

Die Freundin im Kreißsaal

Ein neuer Beruf hierzulande: Die Doula. Sie unterstützt Frauen während der Schwangerschaft und bei der Entbindung / Von Anita Ruffer

Die Patentante engagiert sich in der Hospizarbeit und begleitet Menschen aus dem Leben. „Warum nicht auch Menschen ins Leben begleiten?“, dachte sich Corry-Anne Breuer-Walzer, als sie sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft machte. Am liebsten hätte die gelernte Friseurin mit den blonden Löckchen eine Ausbildung zur Hebamme gemacht. Aber noch einmal drei Lehrjahre hätte sie schwer vereinbar gefunden mit der Familie.

Dass sie selbst schon vor 18 Jahren die erste ihrer drei Töchter zur Welt brachte, sieht man der 41-jährigen aus Emmendingen nicht an. Als „überwältigend“ jedenfalls hatte sie die Geburten der eigenen Kinder erlebt, und mit Geburten sollte ihre künftige Tätigkeit auf jeden Fall zu tun haben. So stieß sie bei ihren Internetrecherchen auf den Beruf der Doula, von dem sie bis dahin noch nie gehört hatte. Das Wort entstammt dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Freundin der Frau“.

„Es war so beruhigend, noch jemand Vertrauten bei der Geburt dabeizuhaben.“
 Agnes und Christian Blattmann



Während der Geburt immer dabei: Doula Corry-Anne Breuer-Walzer mit Baby Charlotte

FOTO: ANDIA RUFFER

Eine Doula ist eine geburtserfahrene Frau, die Schwangeren vor und während der Entbindung beisteht. In den sogenannten Jäger- und Sammlerkulturen war eine solche Begleitung auf der ganzen Welt verbreitet, haben Ethnologen herausgefunden. Auch heute noch gibt es in manchen Ländern eine Wochenbettkultur mit einem behüteten Umfeld inmitten geburtserfahrener Frauen, von der Gebärende der westlichen Zivilisation nur träumen können: Die Freiburger Hebamme Angelika Peikert beispielsweise hat mehrere Jahre im Jemen gelebt und berichtet von einer vierzigstägigen Schonzeit für junge Mütter, in der diese mit nahrhaften Suppen versorgt und mit Ritualen gefeiert würden.

Für Agnes und Christian Blattmann wurde Corry-Anne Breuer-Walzer mit ihrer „ruhigen, fürsorglichen Art, die sich nicht aufdrängt“, zu einer Art Geburtsseelsorgerin, als sie vor neun Wochen ihre Tochter Charlotte im Emmendinger Krankenhaus zur Welt brachten. Mitten in der Nacht ging es los, und sie klingelten ihre Doula aus dem Bett. „Es war so beruhigend, noch jemand Vertrauten dabeizuhaben“, erinnern sich beide Eltern.

Charlotte ist das erste Kind der Blattmanns. „Wir konnten Corry als Fachfrau

alles über den Geburtsverlauf fragen, und sie hat uns alles erklärt.“ Sie hat Tee gebracht oder einen Waschlappen, die Tür geschlossen, wenn es zog, und den Rücken massiert, wenn die Gebärende sich allzu sehr verspannte. „Das mag banal klingen“, räumt die junge Mutter ein, „aber es ist atmosphärisch unheimlich wichtig.“

Das bestätigt sogar die Wissenschaft: Die Begleitung durch eine vertraute Person wirke nicht nur beruhigend auf die werdende Mutter, sondern erleichtere nachweislich die Entbindung, erklärt der Verhaltensbiologe Joachim Benschel von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen in Kändern. Laut einer amerikanischen Studie benötigen Frauen, die von einer Doula begleitet werden, weniger wehenfördernde Mittel. Die Geburtsdauer verkürzt sich. Auch müssen die Geburtshelfer seltener Saugglöcke oder Geburtszangen einsetzen, und die Kaiserschnitttrate liegt lediglich bei 3,2 Prozent der Geburten statt bei 11,2 Prozent wie in der Vergleichsgruppe.

„Und: Die Begleitung durch eine Doula scheint das Entstehen einer sicheren Bindung zwischen Mutter und Kind zu begünstigen; die Forscher beobachteten jedenfalls Anzeichen für eine innigere Beziehung.“

„Ich ersetze keine Hebamme, sondern verstehe mich allenfalls als Ergänzung.“
 Corry-Anne Breuer-Walzer

„Ich ersetze keine Hebamme, sondern verstehe mich allenfalls als Ergänzung“, erklärt Corry-Anne Breuer-Walzer. „Alles Medizinische ist für mich tabu.“ Sie untersucht die Frauen nicht, wertet keine Wehenschreiber aus, schreibt keine Dokumentationen, hat keinen Schichtwechsel und ist nicht für mehrere Gebärende gleichzeitig zuständig. „Es gibt den Frauen Sicherheit, wenn jemand nur für sie da ist“, weiß sie. „Und manchmal muss ich

auch nach den Männern schauen. Die kommen schnell an ihre Grenzen.“

Eine Doula besucht die Familien vor und nach der Geburt, hält sich auf Abruf bereit, wenn das Kind sich ankündigt und ist während der Geburt die ganze Zeit unterstützend an der Seite der Frau. Besonders wertvoll etwa war den Blattmanns das Gespräch direkt nach der Geburt, als sie einen der großartigsten Momente ihres bisherigen Lebens noch einmal Revue passieren ließen. „Das wäre im Klinikalltag so nicht machbar.“

Deshalb wird die Doula sogar von den Hebammen des Emmendinger Krankenhauses angerufen, wenn sehr viel los ist. „Die Zusammenarbeit klappt wunderbar.“ Hat das Kind das Licht der Welt erblickt, bekommt es von Corry-Anne Breuer-Walzer zur Begrüßung ein paar winzige Wollsockchen geschenkt. Einen ganzen Karton voll hat sie schon auf Vorrat gestrickt.

Noch ist die Doula-Tätigkeit für Breuer-Walzer „mehr Berufung als Beruf“. Einen Großteil ihrer Einsätze absolviert sie eh-

renamtlich. Erst wenige Male ist sie offiziell gebucht worden. Doch allmählich sprechen sich ihre Dienste herum; wer sie erlebt hat, empfiehlt sie weiter. Dennoch geht sie nicht davon aus, dass sie von ihrem Beruf wird leben können. Zwischen 250 und 450 Euro berechnet sie für eine Geburtsbegleitung.

Anders als in der Schweiz und den USA ist das Modell in Deutschland noch wenig verbreitet. Die Gesellschaft für Geburtsvorbereitung, Familienbildung und Frauengesundheit (GFG) mit Sitz in Berlin will das ändern und bietet eine Weiterbildung zur Doula an.

Im Leistungskatalog der Krankenkassen kommen die Dienste der Doula nicht vor. „Das streben wir auch gar nicht an“, sagt Martina Halfmann von der GFG. „Es hat was für sich, unabhängig zu sein.“ Wer nicht zahlt, hat auch kein Recht, Vorschriften zu machen. Und das gefällt ihr. Doulas werden nach ihren Erfahrungen hierzulande immer mehr nachgefragt. Selbst wenn sie wollten, können Kliniken und Hebammen sich nicht dagegen sperren. „Die Frau kann zur Geburt mitbringen, wen sie will.“

DIE AUSBILDUNG

WIE WERDE ICH EINE DOULA?

Bisher haben 20 Doulas ihre GFG-Zertifikate für die staatlich nicht anerkannte Ausbildung erhalten. Zu den Anforderungen gehört, bei einem Geburtsvorbereitungskurs sowie in einem Kurs Familienbegleitung oder einer Stillgruppe zu hospitieren, in einem Kreißsaalpraktikum mindestens sechs Geburten mitzuerleben, zwei Geburten als Doula begleiten und schriftlich dokumentieren, einen medizinischen Fragebogen zu beantworten und ein Referat zu halten.

Die theoretischen Grundlagen werden in acht Wochenendseminaren vermittelt. Teilnehmerinnen sollten mindestens 30 Jahre alt, körperlich und seelisch belastbar sein, selbst schon ein Kind geboren haben, über einen Realschulabschluss verfügen und möglichst pädagogische oder psychosoziale Vorkenntnisse mitbringen. Die Ausbildung kostet 1775 Euro. *ard*

Internet:

- Gesellschaft für Geburtsvorbereitung, Familienbildung und Frauengesundheit, Bundesverband e.V.: www.gfg-bv.de
- www.doula-info.de
- www.doula-emmingen.de